



## Reigen der Völker

„Vive la commune“ – das ist der Inhalt eines neben Tänzen des Tanzensembles unserer Universität, der zusammen mit dem „Reigen der Völker“ zu den IV. Dresdner Studententagen seine Premiere erlebte.

Mit viel Ausdauer, Fleiß und Begeisterung haben die Mitglieder des Ensembles in den letzten Wochen geprobt, um die IV. Dresdner Studententage zu einem ersten Höhepunkt vor den X. Weltfestspielen werden zu lassen. Aber nicht nur die Estrade „Tänze der Freundschaft“, gestaltet mit der Tanzgruppe des VE Rohrkombinat Riesa, steht vor der Tür, sondern es schließen sich Leistungsvergleiche, eine Freundschaftsreise nach Leningrad und in die VR Ungarn, das Tanzfest in Rudolstadt, Pressefest der Sächsischen Zeitung und noch viele andere Auftritte an. Tanzensemble TU Dresden – der Name verpflichtet zu hoher Qualität, und diese kann nur durch ständiges intensives Proben erreicht werden. Auch Proben am Wochenende sind dazu notwendig.

Das Repertoire umfaßt gegenwärtig deutsche und ausländische Folklore.

Ein ständiger Gast des Ensembles ist die Berliner Choreografin Thea Maass. Sie studierte den Tanz über die Pariser Kommunisten ein. Sie legt sehr viel Wert auf gute Technik und eine überzeugende Interpretation der Idee dieses Tanzes. Sie fördert sehr viel von allen Beteiligten, und trotzdem sind die Stunden mit ihr für alle ein Erlebnis. Ihr und den Leitern des Tanzensembles, Dorothea Anger und Gerd Hölzl, gebührt ein herzliches Dankeschön für ihren unermüdeten Einsatz.

Der „Reigen der Völker“ bringt die Festigkeit und Unzerbrechlichkeit der sozialistischen Länder zum Ausdruck. Völkerverständnis in der Sprache des Tanzes wird von jedem verstanden, ganz gleich, welche Muttersprache er spricht. Tanz vermittelt Lebensfreude und Optimismus, vermittelt Kraft, Zuversicht und Begeisterung. Und diese Begeisterung soll von der Bühne in den Zuschauerraum überspringen, zur Freude der Tänzer und des Publikums.

Ute Dittmann  
Das Foto zeigt einen ungarischen Hirtenanzug.

## Kräfte messen in Sachen Kultur

Teilnehmer und Zuschauer am ersten Kulturwettbewerb der Sektion 16 kamen auf ihre Kosten. Der Klub 16 hatte zu einem Kräfte messen in Sachen Kultur aufgerufen. Mit unterschiedlichen kulturellen Darbietungen beteiligten sich 40 Studenten der Sektion. 150 Zuschauer unterstützten durch ihre Anteilnahme die Akteure. Nach Schallplatten konnte zwischen den Darbietungen getanzt werden. Die Jury, der auch der Sektionsdirektor Professor Thurn angehörte, ermittelte die Preisträger. Den ersten Preis erhielt die Seminar-

gruppe 70/16/04 für ein Programm mit Gedichten und selbstkomponierten Liedern mit klarer politischer Aussage zum Thema „Liebe-Krieg“.

Die Teilnehmer des ersten Kulturwettstreites setzten Maßstäbe. Noch in diesem Jahr wird der zweite gestartet. Dann muß bereits verteidigt werden, was jetzt teilweise spontan erarbeitet wurde.

Zuschauer und Teilnehmer waren sich einig: So kann es an der Sektion 16 kulturell weitergehen.

Jochen Girod, Klubleiter Sektion 16

## Reisetip

Das Komitee für Touristik und Wandern bietet Studenten, Forschungsstudenten und der Belegschaftsjugend viele Möglichkeiten zur Freizeit- und Feriengestaltung, so zum Beispiel preisgünstige jugendgemäße Reisen in die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Staaten.

Der Verkauf hat begonnen; Interessenten können noch nicht vergebens oder neu ins Angebot aufgenommene Plätze zur Sprechzeit (jeden Mittwoch 17 bis 17.30 Uhr) im Geschäftszimmer des ktw, Baracke 2 (FDJ-Baracke) beantragen.

Das aktuelle Angebot hängt stets neben dem Geschäftszimmer aus.

Liebers



## Der Tanzklub lädt ein

zu einem Tanzabend mit der Kapelle Erwin Thiele, Dresden, am Freitag, dem 5. Mai 1972, ab 19 Uhr im Elbehof. Während dieses Tanzabends findet ein Tanzturnier mit Schautänzen statt (Standardtänze und lateinamerikanische Tänze). Karten zu 3,50 und 4 Mark sind beim zentralen FDJ-Studentenklub sowie bei den Mitgliedern des Tanzklubs zu haben.

Foto: Deutschmann

## Studentenbühne nicht erwünscht?

„Studentenbühne nicht erwünscht!“ fragten wir in der UZ 4/72 und baten um Antwort den Kollegen Heinz Krause, Leiter des Zentralen FDJ-Studentenklubs, Dr. Nowara, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, und Professor Dr. Sonnemann, Beauftragter des Rektors für Kultur. Inzwischen sind Stellung-

nahmen bei uns eingegangen, die wir als erste Antwort werten, die insgesamt aber noch unbefriedigend sind, vor allem was eine bessere Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten betrifft. Zur endgültigen Klärung aller Probleme ist eine Zusammenkunft vereinbart, für die wegen Erkrankung eines Partners bei Redaktionsschluss noch kein Termin genannt werden konnte. UZ wird in den nächsten Ausgaben Näheres berichten. Die Redaktion

# Prädikat: Mit ausgezeichnetem Erfolg!

Von Diplomjournalist  
Hannelore Murawski,  
Redakteur

Aller drei Jahre findet ein Bezirksleistungsvergleich der sinfonischen Orchester statt. Von der TU beteiligte sich außer dem Universitätsorchester des Zentralen FDJ-Studentenklubs auch das Kulturorchester, das geleitet von Kollegen Gerhard Oehmichen, in der Gruppe B das höchste Prädikat erreichte: Mit ausgezeichnetem Erfolg teilgenommen.

Ein Erfolg, der hoch eingeschätzt werden muß! Das Orchester ist klein; zu ihm gehören 32 Mitglieder, die bei Konzerten häufig durch Berufskünstler unterstützt werden. Das Orchester hat aber Sorgen: Es fehlt an Nachwuchs! Vor allem bei den Bläsern und Streichern. Das Durchschnittsalter der Orchestermitglieder liegt sehr hoch: zwischen 50 und 55 Jahren!

Wie gesagt, das Ergebnis des Bezirksleistungsvergleiches ist als großer Erfolg zu werten. Auf ihrem Programm standen ein Satz aus der D-Dur-Sinfonie von Haydn, ein Satz aus einem Konzert für zwei Flöten von Chimorosa – die erste Soloflöte gespielt von Helmut Rucker von der Dresdner Philharmonie, die zweite von dem Mitglied des Orchesters Arthur Werner; es folgten ein Lied aus dem sowjetischen Musikschaffen mit der Solistin Ursula Hoffmann vom Ensemble der Bauschaffenden Dresden und als Abschluß eine festliche Intrade zu dem Lied „Das Leben ruft“ von Hans Gerstenberg, ein Auftragswerk des Orchesters übri-

gens, als Beitrag zum zeitgenössischen Musikschaffen.

Dieses Programm, anspruchsvoll für ein Laienorchester, zeigt auch die gute Zusammenarbeit mit Berufskünstlern, die sich immer günstig auf das Niveau des Orchesters auswirken und mit anderen Ensembles.

„Wir sind mit der Einschätzung unserer Leistung zufrieden“, erklärte Gerhard Oehmichen. „Das heißt aber nicht, daß wir uns damit zufriedengeben, was die weitere Arbeit betrifft. Unser Bestreben geht dahin, die Gruppe A zu erreichen. Das wird auch von unserer weiteren Zusammenarbeit mit Berufskünstlern, durch die sich unser Orchester auch qualifiziert, abhängen.“

Es ist ein bißchen schade, daß dieses Orchester innerhalb der TU so wenig wirksam wird. Das ist abhängig von der Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft. „Wir kämpfen um die Auszeichnung als „Hervorragendes Volkskunstkollektiv“. Auch hierzu brauchen wir eine intensive, vor allem politisch-ideologische Unterstützung von der Gewerkschaft. Bisher war alles ein bißchen dem Selbstlauf überlassen.“

Wir haben zum Beispiel noch keine Antwort auf unsere Frage, wo wir in diesem Jahr in der TU eingesetzt werden. Wir wollen nicht nur in der TU auftreten, wenn mal „Not am Manne“ ist.“

Außerhalb der Universität ist es

sehr gefragt, unser Kulturorchester. Seit Jahren gestaltet es regelmäßig Jugendweihelien in Dresden aus, tritt während des „Dresdner Sommers“ auf; im Plan steht ein Konzert gemeinsam mit dem Zentralen Klub der Deutschen Post, vorgesehen ist ein Auftritt in Wrocław während der Woche „Dresden grüßt Wrocław“. Für 1973 ist ein Austausch mit dem Budapest Gewerkschaftsorchester geplant. Für die TU ist nur eventuell im Herbst ein Konzert für die Arbeitsveternamen vorgesehen, nachdem ein auf Betreiben des Orchesters im vorigen Jahre zustande gekommenes solches Konzert großen Beifall erntete.

Gegenwärtig arbeitet Professor Siegfried Köhler, Rektor der Hochschule für Musik Dresden, im Auftrag des Orchesters an einem Werk „Friede – Freude – Freundschaft“. Es wird dem 25. Jahrestag der DDR gewidmet. Eine Brigade aus der Werkstatt der Sektion 14 hat sich bereit erklärt, gemeinsam mit dem Orchester auf die Entstehung des Werkes Einfluß zu nehmen. Das ist für alle Beteiligten Neuland. Vorläufig werden die Werkstatt-Kollegen die Entstehung des Werkes verfolgen und zum Beispiel Gespräche mit dem Komponisten führen können. Die Orchestermitglieder hoffen, daß das Kollektiv der Werkstatt auch in Zukunft für die Zusammenarbeit mit dem Orchester gewonnen werden kann. Der Formen gibt es viele.



Unser Kulturorchester braucht Mitglieder! Sicher gibt es unter den Belegschaftsangehörigen der TU noch eine ganze Reihe Kollegen, die ein Instrument beherrschen und mitmachen können. Das Orchester probt wöchentlich einmal – mittwochs von 17 bis 20 Uhr, im Stallsaal des Deutschen Hygiene-Museums.

Foto: Schöffler, HFBS



Unser Tanzensemble bei den IV. Dresdner FDJ-Studententagen mit „Tänzen der Freundschaft“ dabei. „Wenn im Herbst die Trauben reifen“ – ein Tanz, der die Zuschauer immer wieder zu Begeisterungstürmen hinreißt. Vierte von links Ute Dittmann, Autorin des Beitrages „Reigen der Völker“ auf dieser Seite.

## Trotz starker Gegner drei Medaillen

Ende Februar wurden die VI. Studenten-Hallmeisterschaften in der Leichtathletik in Senftenberg ausgetragen. Der neue Kunststoffbelag in der Sporthalle „Aktivist“ sowie starke Teilnehmerfelder waren die Basis für sehr gute Leistungen. Günhold Hoffmeister lief die 800 m in 2:08,5 Min. und die 1.000 m in 4:22,4 Min.; Hartmut Briesewick stieß die Kugel 20,95 m, der Weitsprungler sprang 7,81 m.

An diesen Studentenmeisterschaften nahm sich eine TU-Auswahl teil. Trotz starker Gegenseit konnten dabei drei Medaillen und einige Achtungserfolge errungen werden. Christiane Bertsch erkämpfte sich im Weitsprung mit 5,51 m eine Silbermedaille. Im Hochsprung konnte Jochen Wlätzer für 1,95 in die Bronzemedaille in Empfang nehmen. Durch eine großartige kämpferische Leistung gelang es zum Abschluß der Meisterschaften Gert Kaiser, Rainer Lauth, Thomas Dellit und Klaus Franke, in der Staffel über 4x200 m eine weitere Bronzemedaille für die TU-Farben zu erkämpfen.

Eine Sprinterin und drei Sprinter gelangten über 60 m in die Zwischenläufe. Dabei erkämpfte sich Hans-Peter Brückner die Endlaufteilnahme (sechster Platz). Hannelore Diersner erreichte über 60 m Hürden (fünfter Platz) sowie über 400 m (sechster Platz) jeweils den Endlauf. Gleichfalls einen sechsten Platz belegte Wolfgang Reichelt im 60-m-Hürdenlauf. Einen guten vierten Platz erzielte Brigitte Bohm mit 5:07 m im Weitsprung. Weitere Platzierungen im Vorderfeld erreichten Günther Volger im Dreisprung (siebenter Platz) und im Weitsprung (achter Platz) sowie Jörg Schönherr beim Hochsprung (achter Platz). Über 400 m konnte Klaus Franke seinen Vorlauf mit persönlicher Bestleistung von 51,5 Sek. gewinnen und sich für den Zwischenlauf qualifizieren, wo dann allerdings die Konkurrenz für ihn zu stark war.

Die Leistungen und Platzierungen unserer TU-Studenten konnten vollauf befriedigen.

## Rehabilitare heißt wiederherstellen

Am 19. März hielt Frau Dr. med. Weinhold, Fachärztin für Sportmedizin und Leiterin der Studentensportambulanz der TU, einen hochinteressanten und aktuellen Vortrag über „Möglichkeiten im Rehabilitationssport für Kinder, Jugendliche und Studenten“ im Deutschen Hygiene-Museum.

Frau Dr. med. Weinhold ging von der Definition der Gesellschaft für Rehabilitation in der DDR aus, die besagt: „Maßnahmen der Rehabilitation dienen dem Ziel, den Kranken mit demeraktiver Mitarbeit in körperlicher und geistiger Hinsicht soweit als möglich herzustellen bzw. wiederherzustellen, ihn durch soziale, berufliche und andere wissenschaftliche Maßnahmen zu fördern und in das tätige Leben zurückzuführen und damit den Leistungsgehinderten (angeborenen Schaden, Krankheit, Unfall) zu einem vollwertigen Glied unserer Gesellschaft zu machen.“

Die Aufgabe des Rehabilitationssportes ist es, den verbleibenden Leistungsrest des Geschädigten zu erhalten und zu verbessern. Krankheitsbedingte Störungen sollen schneller beseitigt und der Wille zu Aktivität, zu körperlicher Betätigung mobilisiert werden.

Diesen Aufgaben wird für den heranwachsenden jungen Staatsbürger sowohl in den Schulen der Volksbildung als auch in den Hoch- und Fachschulen durch den Pflichtsport Rechnung getragen. Sehr wichtig ist darüber hinaus aber auch der Freizeitsport, und nur in der Einheit von Pflicht- und Freizeitsport kann eine optimale Therapie erwartet werden.

Frau Dr. med. Weinhold sprach dann über den Pflichtsport für Rehabilitanden. In den letzten Jahren hat sich bei den Sportmedizinern die Erkenntnis durchgesetzt, daß nur sehr wenige Kinder oder Jugendliche von allen Übungen befreit werden müssen. Statt der Frage „Wie lange befreit“, hat sich die Frage „Welche Übungen kann der Schüler trotzdem ausführen“, durchgesetzt.

Es empfiehlt sich, die Leistungsgehinderten in Sondergruppen zu betreuen, für deren Einrichtung 1968 gesetzliche Bestimmungen verfügt worden sind. An der TU existieren für Rehabilitanden Schwimm- und Gymnastik-schongruppen. Der Akzent der sportlichen Anleitung liegt dabei auf der individuellen, den speziellen Schaden berücksichtigenden Betreuung.

Interessant war es, im Rahmen der anschließend auf „Sporttauglichkeit“ untersuchten Krankheitsbilder der häufigsten Krankheiten zu erfahren, daß 45 von 90 Kindern und Jugendlichen Haltungsschäden haben; nahezu 75 Prozent sind haltungsgefährdet. Der Hauptgrund: Bewegungsmangel.

Zum Schluß ihres mit sehr vielen Beispielen aufgelockerten Vortrages wies Frau Dr. med. Weinhold auf die Möglichkeiten, die sich für Leistungsgehinderte im Freizeitsport ergeben, hin. Mit der Gründung des DVfV 1959 ist es ein ständiges Anliegen vieler Betriebsportgemeinschaften geworden, versierte Bürger für ein organisiertes und regelmäßiges Sporttreiben zu gewinnen.

Dank gebührt Sportlehrer Heinz Altkirch, Leiter der Fachgruppe Rehabilitationssport an der TU, auf dessen Initiative diese Veranstaltung zustande kam.

Kromas